



St. Johannes Schützenbruderschaft 1857 e.V. Fleckenberg

Glaube – Sitte – Heimat

Dieser Schützenwahlspruch zielt auch heute noch die „neue“ Fahne der St. Johannes Schützenbruderschaft 1857 e.V. Fleckenberg. „Neu“ ist dabei ein zeitlich relativer Begriff, da die Fahne 1961 angeschafft wurde und damit 2016 bereits 55 Jahre alt wird. Der Name „neue Fahne“ muss daher im Kontext zur „alten Fahne“, zur ersten Bruderschaftsfahne, gesehen werden.

Diese steht zwar erst seit der Gründung der St. Johannes Schützenbruderschaft im Jahre 1857 im Eigentum der Fleckenberg Schützen, sie ist aber wesentlich älter. Die „alte Fahne“ wird auf ca. 350 Jahre geschätzt und hat die ersten 200 Jahre im Dienste der St. Jodokus Schützenbruderschaft Wormbach verbracht, zu denen damals auch die Fleckenberger auf Grund der kirchlichen Zuständigkeit gehörten. Als im Jahre 1857 dann in Fleckenberg eine eigene Schützenbruderschaft gegründet wurde, war es der Überlieferung nach den Schützen Anton Lüttecke, Ludwig Lingemann und Richard Schneider zu verdanken, dass die Fahne aus Wormbach nach Fleckenberg verbracht wurde.

Aber auch heute, fast 160 Jahre nach der Gründung, wollen wir von unseren Traditionen nicht lassen. Das Glaube, Sitte und Heimat heute nicht mehr dieselbe Bedeutung haben, wie vor 150 oder auch nur 50 Jahren liegt auf der Hand. Die Zeiten ändern sich und die Gesellschaft ändert sich mit ihr. Auch im 21. Jahrhundert wollen wir den Glauben nicht nur im Namen (Johannes, der Täufer als Namenspatron) und auf unserer Fahne führen, sondern in fest mit unserer Bruderschaft verknüpfen. Damit sind nicht nur die Feier der Schützenmesse, die Beteiligung an kirchlichen Veranstaltungen, wie der Fronleichnamsprozession und der Wilzenberg-Wallfahrt oder das wir unseren verstorbenen Schützenbrüder das letzte Geleit geben, gemeint. Es bedeutet vielmehr eine Verpflichtung gegenüber christlichen Werten, wie soziale Verantwortung, Recht & Gerechtigkeit oder Nächstenliebe.

Der Begriff Sitte bedeutet für uns die Erinnerung an das Althergebrachte zu bewahren. Auch heute noch gibt es viele Schützen, die versuchen zum 25.- oder 50.-jährigen Jubiläum ihres Vaters oder Großvaters die Königswürde zu erringen. Ebenso legen wir am jeweiligen Schützenfestsonntag ein Kranz zum Gedenken an die Toten der Weltkriege am Ehrendenkmal nieder, um uns selbst in den Stunden der Freude an die Torheiten von damals und deren Opfer zu erinnern.

Wir wollen zwar an unseren Traditionen festhalten, müssen jedoch immer beachten, nicht „aus der Zeit zu fallen“. So halten wir es für selbstverständlich, dass jeder männliche Einwohner von Fleckenberg, Latrop, Jagdhaus und Wulwesort (bzw. jeder der sich mit diesen Orten verbunden fühlt) ab dem 16. Lebensjahres Mitglied der Schützenbruderschaft werden sowie die Königswürde erringen kann, gleich welcher Konfession, Herkunft oder sexueller Orientierung er ist, solange er sich den christlichen Werten verpflichtet fühlt.

Heimat – man wird keinem echten Sauerländer erklären müssen, warum der Begriff „Heimat“ heute wie damals ein Kernbestandteil unseres Zusammenlebens ist. Die Verbundenheit mit dem Ort, den man seine Heimat nennt, ist schier grenzenlos. Es beginnt bei den Fleckenbergern untereinander, wenn die Schützenzüge „Niederfleckenberg“ und „Oberfleckenberg“ um die größere Anzahl an Schützen wetteifern oder welches das „richtige“ Osterfeuer ist. Es geht über die freundschaftliche Rivalität mit den Nachbardörfern bis hin dazu, dass nur der Hochsauerlandkreis das „echte“ Sauerland und der Rest schon Flachland ist. Wir stehen zu unserer Herkunft und auch wenn wir weit entfernt sind, wir nehmen unsere Heimat immer mit.

Fabian Bräutigam – 1. Kassierer

Fleckenberg, 02.02.2016